



**MONATSBRIEF**  
**MÄRZ 2022**

## **Die beiden Spiegel**

Liebe Leserin, lieber Leser

Wie hat sich die Welt in diesem Monat verändert! Erschüttert nehmen wir zur Kenntnis, was im Osten Europas derzeit geschieht. Die Kriegsnachrichten entsetzten und machen uns hilflos. Aber auch eine grosse Solidarität mit den Fliehenden und den Notleidenden vor Ort macht sich breit.

Wie konnte es nur zu solchen Ereignissen kommen?! Trotz allen Erklärungsversuchen, die es gibt, begreifen wir das nicht. Der Krieg ist für uns nur schrecklich und völlig sinnlos.

Wie gehen wir mit all dem Schlimmen um, das gegenwärtig geschieht? Geld für die Opfer spenden und sich an Solidaritäts-Aktionen beteiligen, das sind sicher gute Möglichkeiten.

Und was tun wir, damit uns die vielen schlechten Nachrichten nicht den Mut und alle Hoffnung nehmen. Davon möchte ich Ihnen mit einem Märchen erzählen:

*Satan, der Spass daran hat, alles zu verwirren und durcheinanderzubringen, hatte einen Spiegel gemacht, an dem er seine teuflische Freude hatte. Dieser Spiegel zeigte alles Gute und Schöne ganz klein und zusammengeschrumpft; was aber schlecht war, trat übergross ins Bild. Überall hielt er diesen Spiegel hin, und es gab kein Land und keine Menschen mehr, die nicht verzerrt darin zu sehen waren.*

*Eines Tages musste der Böse über das Ekelhafte, das er im Spiegel sah, so lachen, dass er ihm aus den Händen rutschte und zerbrach - in Tausende, ja Millionen Teile. Und ein böser Sturm, ein Orkan, trieb die Splitter über die ganze Erde. Manche Splitter waren so klein wie ein Sandkorn; sie sasssen vielen Menschen in den Augen. Diese Menschen sahen an anderen alles verkehrt; sie sahen nur das, was schlecht war. Andere Scherben kamen in*

*Brillen, und wenn die Leute diese Brillen aufsetzten, dann war es schwer für sie, richtig hinzusehen und gerecht zu urteilen. - Sind wir solchen Menschen schon begegnet? Manche Spiegelscherben waren so gross, dass sie als Fensterscheiben benutzt werden konnten. Aber sehen wir nicht hindurch! Wir entdecken nur das Hässliche an unseren Nachbarn.*

*Als Gott sah, wie verkehrt viele Menschen alles sahen, wurde er traurig. Er beschloss, ihnen zu helfen. Er sagte: Ich will meinen Sohn in die Welt schicken. Er ist mein Ebenbild, mein Spiegel. Er spiegelt meine Güte, meine Gerechtigkeit wider; er spiegelt den Menschen so, wie ich ihn gemeint habe! Und Jesus wurde ein Spiegel für die Menschen. Er zeigte das Gute in den Menschen, sogar an Betrügern, Räubern, verachteten Frauen. Er liess in den Kranken den Mut zum Leben wieder wachsen. Er tröstete die Menschen, die trauerten, und half ihnen, die Angst vor dem Tod überwinden.*

*Viele Menschen liebten diesen Spiegel Gottes und liefen Jesus nach. Sie waren begeistert von ihm. Andere aber ärgerten sich, sie griffen ein und zerbrachen den Spiegel: Jesus wurde getötet. Aber da erhob sich ein guter Sturm: der Heilige Geist, der die Tausende, die Millionen Splitter dieses Spiegels in die ganze Welt blies. Und wer nur ein Splitterchen dieses Spiegels ins Auge bekommt, der lernt die Welt und die Menschen so sehen, wie Jesus sie gesehen hat: das Gute und Schöne fällt zuerst ins Auge, das Böse und Gemeine aber ist veränderlich und überwindbar.*

Mir ist bewusst: Auf diese Art den Blick zu wechseln, macht noch kein Leid der Welt ungeschehen. Es ist aber der Anfang von jedem Weg, der zum Frieden führt; und es ist der bestmögliche Weg, um über längere Zeit züversichtlich und solidarisch leben zu können.

So wünsche ich Ihnen für die nächste Zeit offene Augen für alles Positive, das Sie bei sich selbst und auch bei anderen Menschen entdecken können.

Herzlich grüsst Sie im Namen des Kirchengemeinderats und des Pfarrteams von Seedorf

Verena Schlatter

Quelle der Geschichte: Willi Hoffsümmer, Kurzgeschichten 3, Nr. 82

Der erste Teil lehnt an die „Geschichte vom Teufelsspiegel und seinen Splittern“ von Hans Christian Andersen an; der zweite Teil an die „Spiegelgeschichten“ von Christian Zippert.